

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BJ SPORT, ERHOLUNG¶

BJA Sport und Spiele

Boxsport

Deutschland <DDR>

- 17-2** *Boxen in der DDR* : die Geschichte des Boxsportverbandes der DDR / Tim Neumann. - Hildesheim : Arete-Verlag, 2017. - IX, 569 S. : Diagramme ; 24 cm. - Zugl.: Leipzig, Univ., Diss., 2015 u.d.Tit.: Die Geschichte des Boxsportverbandes der DDR. - ISBN 978-3-942468-80-0 : EUR 49.95
[#5295]

Die Sportgeschichte der DDR kann prinzipiell als gut erforscht gelten. Einzelne Sporthistoriker wie der früher an der Universität Potsdam lehrende Hans Joachim Teichler haben ihr fast ein ganzes Forscherleben gewidmet. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß es trotzdem nach wie vor Forschungslücken gibt. Dazu zählen etwa Analysen einzelner Sportarten im zweiten deutschen Staat. So erschienen in jüngster Zeit zwei umfangreiche Abhandlungen über den Radsport¹ und über Karate, als nichtolympische Sportart damals eine Randsportart.²

Die vorliegende Untersuchung über die Entwicklung des Boxsports in der DDR widmet sich einer besonders geförderten, da medaillenträchtigen Sportart, die maßgeblich dazu beitrug, der DDR den Titel eines Sportwunderlandes zu verleihen. Auch im Boxen vollzog sich der Aufstieg zur sportlichen Großmacht kontinuierlich, wenn auch nicht ohne leichte Brüche bis in die 1970er und 1980er Jahre. Die Olympischen Spiele in Seoul 1988 waren dann Höhepunkt und Abschied zugleich.

Im Kontext der sporthistorischen Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg und der Teilung Deutschlands schildert der Autor die Entwicklung des Boxens am Beispiel des Boxsportverbandes. Das detaillierte Inhaltsverzeichnis³ zeigt aber deutlich, daß die Leipziger kulturhistorische Dissertation weit

¹ *Geschichte des Radsports in der DDR* / Anneke-Susan Hackenbroich. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2016. - 290 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - Zugl.: Schwäbisch-Gmünd, Pädagogische Hochsch. u.d.T.: Radsportler für Frieden und Sozialismus - Erinnerungen an eine glorreiche Zeit?. - ISBN 978-3-17-029214-7 : EUR 54.00 [#4609]. - Rez.: *IFB 16-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz434223913rez-1.pdf>

² *Trendsport und Realsozialismus* : die Sportart Karate in der DDR / Kurt Repmann. - Hamburg : Kovač, 2016. - 314 S. : Ill. ; 21 cm. - (Schriftenreihe Studien zur Zeitgeschichte ; 99). - ISBN 978-3-8300-8860-8 : EUR 99.80. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1093201304/04>

³ <http://d-nb.info/1127351567/04>

mehr als eine reine Verbandsgeschichte ist, sondern alle Facetten des Boxsports jenseits der Elbe ausleuchtet. Zentrale Themen waren und sind auch hier das stets schwierige deutsch-deutsche Verhältnis im Sport, die Aufnahme der DDR in die internationalen Amateurboxföderationen AIBA und EABA, die Positionen beider deutscher Staaten im Internationalen Olympischen Komitee (IOC), wo der Bonner Alleinvertretungsanspruch jahrzehntelang auf die Emanzipationsbestrebungen der DDR prallte und nicht zuletzt die bewußte, politisch gewollte Bevorzugung des Leistungs-, gerade auch des Hochleistungssports. Aus weltanschaulichen Gründen lehnte man das Berufsboxen entschieden ab. Auch die Boxer wurden von der Staatssicherheit streng überwacht. Westkontakte konnten zu einem frühzeitigen Karriereende führen.

Wie in anderen Disziplinen, besonders den auf internationaler Bühne medaillenträchtigen Sportarten, begann die Talentsichtung sehr früh.⁴ Das Boxen stand hier allerdings schon in Konkurrenz zu anderen Sportarten. Eine zentrale Rolle nahmen in der wissenschaftlichen Erforschung des Boxens die Deutsche Hochschule für Körperkultur in Leipzig und das dortige Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport ein. Die boxspezifischen Forschungsergebnisse (Fragen der Weltkampf vorbereitung, des Kampfstils, der Gegnerbeobachtung usw.) unterlagen strengster Geheimhaltung.

Wie schon angesprochen, führte das Boxen in der DDR in internationalen Wettbewerben nicht ständig nach oben. Auf die erste Goldmedaille des Bantamgewichtlers Wolfgang Behrendt in Melbourne 1956 folgte allerdings erst 1968 in Mexico City eine weitere mit dem Sieg des Weltergewichtlers Manfred Wolke. Zwischenzeitlich hatten DDR-Boxer bei Olympischen Spielen und Europameisterschaften durchaus etliche Medaillen geholt. Offenkundig übertrainiert, versagten die Kämpfer ausgerechnet in München 1972 im Land des Klassenfeindes. Die Erfolgsserie begann allerdings erst Mitte der 1970er Jahre mit den Olympischen Spielen in Montreal und den inzwischen seit 1974 regelmäßig ausgetragenen Weltmeisterschaften. Neben Kuba, den USA und der Sowjetunion zählte die DDR schließlich zur Weltspitze. 1988 in Seoul waren die Boxer der DDR durchaus erfolgreich, hatten aber auch unter skandalösen Fehlentscheidungen der Kampfrichter zu leiden. Immerhin holte der Leichtgewichtler Andreas Zülow ebenso eine Goldmedaille wie der bald ins Profilager überwechselnde Mittelgewichtler Henry Maske. Etwas später betrat der Schwergewichtler Axel Schulz die sportliche Bühne, um bald Henry Maske ins Profilager zu folgen. Viele erfolgreiche Kämpfer stammten aus den Boxsportzentren Schwerin und Frankfurt/Oder.

Mit dem Ende der DDR kam dann ein harter Bruch. Eine Reihe von Boxern und Trainern wie Fritz Sdunek und Ulrich Wegner wechselten zum Berufsboxen. Der Boxsportverband der DDR wurde mit dem westdeutschen Amateurboxverband vereint. Es sollte sich aber bald zeigen, daß das Amateur-

⁴ **Kaderschmieden des "Sportwunderlandes"** : die Kinder- und Jugendsport-schulen der DDR / René Wiese. - Hildesheim : Arete-Verlag, 2012. - 629 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - Zugl.: Potsdam, Univ., Diss., 2012. - ISBN 978-3-942468-04-6 : EUR 49.95. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1019857250/04>

boxen immer mehr in den Hintergrund rückte und heute kaum noch in den Medien präsent ist. Es gibt zwar noch eine zweiteilige Bundesliga, aber auch dort macht sich der Zuschauerschwund immer mehr bemerkbar. Vor etlichen Jahren war dies noch ganz anders. Der Rezensent erinnert sich, daß in den 1960er Jahren die Endkämpfe um die Europameisterschaft in voller Länge und zur besten Sendezeit im Fernsehen gebracht wurden. Nachdem es an deutschen Hochschulen immer weniger sportgeschichtliche Lehrstühle gibt, stammen heute deutlich weniger sporthistorische Arbeiten von jungen Sportwissenschaftlern. Zum Glück haben aber nunmehr Kultur- und Sozialgeschichtler den Sport entdeckt. Zu ihnen gehört auch der Historiker Tim Neumann, der dem Boxsport allerdings seit langem als Aktiver und Trainer verbunden ist. Seine umfangreiche sportpolitische Arbeit überzeugt durch ihre breite Quellenbasis an gedruckten und unveröffentlichten Materialien. Sie schildert die Entwicklung einer intensiv geförderten und deshalb sehr erfolgreichen Sportart in der DDR. Einen tiefen Blick hinter deren boxsportlichen Kulissen ermöglichen sechs autorisierte Interviews mit prominenten ehemaligen Aktiven, Trainer, Funktionären und Kampfrichtern. Ein leider fehlendes Personenregister hätte den enormen Fundus an Informationen allerdings noch besser erschlossen.⁵

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8414>

⁵ Letztlich der Hinweis auf kleinere Fehler: Der ehemalige Hannoveraner Sporthistoriker heißt Lorenz Peiffer, nicht Pfeiffer (so mehrfach im Text und auch im Literaturverzeichnis S. 552). - Die Verfasserin von **Sowjetisch-deutsche Sportbeziehungen im Kalten Krieg** (2009) heißt Evelyn Mertin, nicht Martin (S. 551).